

PROFESSOR RUDOLF BĚHOUNEK – NACHRUF

Am 2. 8. 1974 starb unerwartet im Alter von 72 Jahren Ing. Dr. mont. Rudolf Běhounek, Professor der angewandten Geophysik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Karlsuniversität in Prag, ein hervorragender Wissenschaftler und Hochschullehrer.

Professor Běhounek wurde am 4. 2. 1902 in Pitkovice bei Říčany geboren, die Realschule studierte er in Píbram und in Nymburk. Das Interesse für den Bergbau und die Geologie brachte ihn an die Bergakademie in Píbram, wo er in den Jahren 1920–1925 das Bergbau-Ingenieurwesen studierte. Der fleissige und begabte Student erweckte die Aufmerksamkeit des Prof. F. Čechura, der ihn nach Beedigung des Studiums in das Institut für das Markscheidewesen als Assistenten berufen hat. Hier widmete sich Běhounek bis zum J. 1933 vorwiegend der Geologie



und dem Markscheidewesen. Im Jahre 1931 legte er eine Dissertationsarbeit unter dem Titel „Messungsfehler in der Markscheiderei“ vor. In dem Institut für das Markscheidewesen kam er erstmals mit der angewandten Geophysik als mit Nebenfach zusammen und arbeitete bei geomagnetischen Messungen, bei Versuchen mit den Zöllner-Pendeln in den Bergwerken von Březové Hory und bei den ersten radiometrischen Messungen in der ČSSR zusammen.

Sein Interesse für die Geophysik und seine Vorliebe für geophysikalische Forschungen im Terrain führten R. Běhounek im J. 1933 zum Übergang in das Staatliche geophysikalische Institut in Prag. Dort begann Běhounek mit Arbeiten im Geomagnetismus und in der Seismik. In erster Linie bearbeitete er ältere geomagnetische Unterlagen und bereitete eine neue geomagnetische Variationsstation vor. Durch magnetische Messung durchforschte er einen Teil des Wildparks in Průhonice bei Prag, wies die magnetische Ungestörtheit dieses Territoriums nach, entwarf die Konstruktion des Pavillons für Absolutmessungen und des Gebäudes der Variationsstation. Seine dem magnetischen Observatorium von Průhonice gewidmete Publikation wurde später zum Ausgangspunkt bei der Realisierung des Baues. Er redigierte auch magnetische Bulletins des Staatlichen geophysikalischen Instituts (vom J. 1929 bis 1936), die die Ergebnisse der Messungen des magnetischen Observatoriums in Stará Ďála (jetzt Hurbanovo) brachten.

Ende der dreissiger Jahre konzentrierte sich Běhounek fast ausschliesslich auf die angewandte Geophysik, mit der er sich sowie praktisch als auch theoretisch befasst hat. Alle seine Forschungen im Terrain zeichneten sich immer durch Präzision der Terrainunterlagen, mit höchstmöglicher Präzision der Messung und mit absoluter Objektivität bei der geologischen Interpretation der

festgestellten geophysikalischen Anomalien aus. Es ist bemerkenswert, dass es R. Běhounek schaffte, in allen geophysikalischen Grunddisziplinen usw. in der Magnetometrie, Gravimetrie, Geoelektrik und Seismik, erfolgreich zu arbeiten. Seine Aufmerksamkeit bei den Terrainforschungen konzentrierte sich meistens auf praktische Probleme, namentlich auf die geomagnetische und geoelektrische Erforschung der Erzlager, geoelektrische Sondenmessungen auf den Bauplätzen künftiger Talsperren usw. Bedeutend durch Umfang und Fachniveau sind die von Běhounek in den J. 1936–1938 durchgeführten geomagnetischen Mappingmessungen in der Slowakei, Mähren, Karpatenukraine und in dem nordöstlichen Teil Böhmens. Ein wesentlicher Teil dieser Messungen wurde veröffentlicht.

Nach vorübergehender Übernahme des Staatlichen geophysikalischen Institut durch die Okkupanten im J. 1942 wurde Běhounek Angestellter des Amtes für Bodenforschung. Im Jahre 1945 trat er in das Staatliche geologische Institut der ČSR ein, wo er mit der Errichtung der geophysikalischen Abteilung betraut wurde. Diese Aufgabe meisterte er auf eine hervorragende Art und Weise, so dass die Abteilung fähig war schon am Anfang der fünfziger Jahre mit allen geophysikalischen Methoden zu arbeiten. Běhounek war mit der Methodik aller Arten von geophysikalischen Arbeiten so tief vertraut, dass man ohne zu übertreiben sagen kann, dass er in angeführter Zeit die grössten Erfahrungen in der Praxis und im Gelände in der angewandten Geophysik bei uns hatte.

Ausser der ausgedehnten Terraintätigkeit, deren Resultate in Dutzenden von Forschungsberichten enthalten sind, widmete er sich fleissig der theoretischen Forschung und der pädagogischen Tätigkeit. Die bedeutendsten theoretischen Forschungen, die die Basis für seine Habilitationsarbeit waren, sind den geoelektrischen Widerstandsmethoden gewidmet. Běhounek habilitierte sich an der Bergakademie im J. 1946, wo er als Dozent Vorlesungen über die angewandte Geophysik in den J. 1948 bis 1952 gehalten hat. In der Abteilung der angewandten Geophysik des Staatlichen geologischen Instituts schulte Běhounek eine Reihe von wissenschaftlichen Aspiranten aus.

Aus dem Vorhergesagten ist begreiflich, dass im Oktober 1952, bei der Gründung von Lehrstühlen der angewandten geologischen Disziplinen unter anderen auch Běhounek an die Karlsuniversität berufen wurde, um den Lehrstuhl der angewandten Geophysik zu gründen und auszubauen. Im Jahre 1954 wurde er zum ordentlichen Professor der angewandten Geophysik ernannt.

Alle Mitarbeiter und Studenten der naturwissenschaftlichen Fakultät der Karlsuniversität haben den Professor Běhounek als einen bescheidenen Pädagogen gekannt, der sich während der ganzen Zeit seiner Wirkung an der Fakultät systematisch der pädagogischen und wissenschaftlichen Arbeit widmete. Er betonte immer den komplexen Charakter der geophysikalischen Forschungen und die Notwendigkeit der Arbeit im breiten Kollektiv. Die Ergebnisse seiner Forschungen fasste er jedes Jahr in Forschungsberichte zusammen, von denen er die wichtigsten publizierte. Für Studenten der angewandten Geophysik verfasste er Hochschultexte aus der Gravimetrie und der Magnetometrie.

Seine reichen Erfahrungen übergab er den Studenten und nutzte sie auch bei weiterer Erziehung von jungen Geophysikern aus. An dem Lehrstuhl, den er aufgebaut hat, schuf er gute Bedingungen für die pädagogische sowie wissenschaftliche Arbeit. Im Oktober 1968 gibt er die Funktion des Lehrstuhlleiters wegen fortgeschrittenen Alters und infolge gesundheitlicher Schwierigkeiten auf und tritt im J. 1970 in den Ruhestand.

Während der ganzen Zeit seiner Wirkung an der Karlsuniversität war Prof. Běhounek Mitglied des wissenschaftlichen Rates der Fakultät und Vorsitzender der Kommission für die Erteilung wissenschaftlicher Würden. Seine langjährige opferbereite Arbeit wurde durch die Verleihung einer Plakette der Karlsuniversität im J. 1965, eines Goldabzeichens der naturwissenschaftlichen Fakultät der Karlsuniversität und einer Plakette des Zentralausschusses der Nationalfront im J. 1968, eines Goldabzeichens „Bergmännisches Příbram in der Wissenschaft und Technik“ und einer Silbermedaille der Karlsuniversität im J. 1972 gewürdigt.

Professor Běhounek besuchte auch in den letzten Monaten seines Lebens die Fakultät, hielt von Zeit zu Zeit Vorlesungen und arbeitete an seinen beliebten Aufgaben d. h. der Interpretation der mit verschiedenen Lagerstätten, geologischen Strukturen und deren mineralogischen und petrochemischen Besonderheiten verbundenen physikalischen Erscheinungen. Mit dem Ableben des Professors Běhounek verliert die naturwissenschaftliche Fakultät der Karlsuniversität einen bedeutsamen Pädagogen, einen Wissenschaftler und Organisator, welcher zu der Entwicklung der tschechoslowakischen Geophysik und zu der Erziehung junger Spezialisten wesentlich beigetragen hat.

Jan Gruntorád

RNDr ING. VÁCLAV STANĚK – IN MEMORIAM

Bei fleissiger Arbeit schwer erkrankt verliess uns am 7. 9. 1974 ein hervorragender Geodät, der musterhaft die Theorie mit der Praxis vereinbaren konnte.

Geboren 1906 in Pilsen, wurde 1929 als Dipl. Vermessungsingenieur an der TH Prag promoviert. In der Zeit 1931–49 leistete er im Militärischen geographischen Institut Prag Triangulierung, hochpräzises Nivellement und gravimetrische Messungen. In J. 1936–39 nahm er an den von Prof. B. Kladivo durchgeführten Pendelmessungen teil. Ab 1944 hat er mit Prof. E. Buchar die Messungen mit den statischen Gravimetern angefangen. Vorübergehend übte er auch die geomagnetischen Messungen aus.



Dr. Staněk arbeitete immer sehr gewissenhaft mit einer sorgfältigen theoretischen Vorbereitung. Deswegen studierte er an der Karlsuniversität die Geophysik mit Erreichung des Doktorats im 1936. Seine aktiven Kenntnisse von Weltsprachen ermöglichten ihm den ausländischen Fortschritten zu folgen. Allein publizierte er derzeit mehrere wissenschaftlichen Behandlungen mit der Lösung der theoretischen und praktischen Probleme in der Gravimetrie.

Im J. 1949 übergang er in den Wasserbautendienst. Bald wurde er ausgezeichnet für die herorstehende Aussteckung des Tunnels und unterirdisches Elektrizitätswerkes bei dem grössten Wasserbau Lipno. Besonders aber beschäftigte er sich mit den Deformationsmessungen der Ingenieurbauten. Seine schöpferische Tätigkeit überging jetzt in den Bereich der Ingenieurgeodäsie. In den Behandlungen löste er die optimalen Messungsmethoden, Stabilitätstesten und andere Probleme. Seine originellen Lösungen verteidigte er mit Erfolg auf den mehreren internationalen Symposien.